

Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

Editorial

Liebe Fachgruppenmitglieder,

ich möchte Sie ganz herzlich im Namen des Vorstands der Fachgruppe Gesundheitspsychologie begrüßen und Sie über die neuesten Entwicklungen in der Fachgruppe informieren.

9. Kongress für Gesundheitspsychologie an der Universität Zürich

In Namen der Fachgruppe Gesundheitspsychologie möchten wir Rainer Hornung, Mike Martin, Daniel Hausmann, Urte Scholz und Jochen Ziegelmann unseren besonderen Dank für eine wirklich gelungene und bestens organisierte Tagung aussprechen. Sie haben hier ganz Hervorragendes geleistet und einen wissenschaftlich sehr stimulierenden Kongress organisiert, der einen regen Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen in einer sehr angenehmen Atmosphäre ermöglichte. Auch das soziale Programm war ganz ausgezeichnet und die Masoala Halle der Züricher Zoos war für uns alle ein ganz außergewöhnliches und sicherlich unvergessliches Erlebnis.

Posterpreise 2009 der Fachgruppe Gesundheitspsychologie und Vortragspreise

Auf der Fachgruppentagung 2009 wurden Posterpreise der Fachgruppe verliehen. Ziel ist es, dem Nachwuchs Anreize zu bieten und hoch qualifizierten Nachwuchs zu identifizieren. Preisträgerinnen waren Verena Klusmann (Charité Berlin), Anna Ernsting (FU Berlin) und Ketj Janevska (Universität Zürich). Ferner verlieh das Organisationskomitee Vortragspreise an Natalie Mallach (FU Berlin), Lena Krämer (Universität Freiburg) und Beate Ditzen (Universität Zürich). Im Namen der Fachgruppe gratulieren wir allen Preisträgerinnen ganz herzlich.

Fachgruppenversammlung 2009

Die Mitgliederversammlung der Fachgruppe Gesundheitspsychologie fand am 26.08.2009 im Rahmen der 9. Tagung in Zürich statt. Unter anderem wurden die Ergebnisse einer aktuellen Befragung zur Ausbildungssituation im Fach Gesundheitspsychologie in Deutschland, der Schweiz und Österreich vorgestellt. Geplant ist eine Standortbestimmung der Gesundheitspsychologie in Deutschland sowie eine Erarbeitung von Ausbildungsstandards für das Fach Gesundheitspsychologie.

Wahlen für die Sprechgruppe 2009–2011

Die Fachgruppe Gesundheitspsychologie hat eine neue Sprechergruppe gewählt: wie bisher Frau Prof. Dr. Britta

Renner (Konstanz) als Sprecherin, Prof. Dr. Andreas Schwerdtfeger (Mainz) als Kassenwart und als neues Mitglied Prof. Dr. Christel Salewski (Stendal) als Beisitzerin.

Wahl der Vertreterin der Nachwuchswissenschaftler/-innen im DGPs Vorstand und im Vorstand der Fachgruppe

Der Vorstand der Fachgruppe hat 2 Nominierungen von Nachwuchswissenschaftler/-innen für diese Position erhalten: Dr. Tabea Reuter (Universität Konstanz) und Dr. Heike Spaderna (Universität Mainz). Insgesamt haben 32 Nachwuchswissenschaftler/-innen (30 %) gewählt, mit 14 Stimmen (44 %) für Dr. Heike Spaderna, 12 Stimmen (38 %) für Dr. Tabea Reuter und 6 Enthaltungen (19 %). Wir freuen uns im Namen des Vorstands und der Fachgruppe Gesundheitspsychologie Frau Dr. Heike Spaderna zur Vertreterin der Nachwuchswissenschaftler/-innen im DGPs Vorstand und im Vorstand der Fachgruppe willkommen zu heißen.

Summer School 2009

Die diesjährige Summer School vom 9. bis 11. Juli 2009 wurde von Prof. Dr. Christel Salewski (Magdeburg-Stendal) in hervorragender Weise ausgerichtet. Die Fachgruppe bedankt sich ganz herzlich bei Prof. Dr. Christel Salewski sowie bei den Experten (Prof. Dr. Carl-Walter Kohlmann, Prof. Dr. Ralf Schwarzer, Prof. Dr. Claudia Wendel, Dr. Thomas Klauer und Prof. Dr. Britta Renner) und bei den zehn Doktorandinnen (Katja Linde, Cathleen Illig, Kristin Strauß, Anja Schreiber, Gudrun Sproesser, Stefanie Strohbach, Dorothea König, Judith Rauch, Kerstin Brusdeylins und Katharina Will). Um Ihnen einen Eindruck zu verschaffen, haben wir einen Kurzbericht von Gudrun Sproesser und Stefanie Strohbach zur Summer School in die Mitteilungen aufgenommen. Fotos können Sie auf der Webpage der Fachgruppe abrufen.

Neue Mitglieder der Fachgruppe

Die Fachgruppe hat gegenwärtig 230 Mitglieder, wobei erfreulicherweise in den vergangenen Monaten erneut mehrere Mitglieder hinzugekommen sind. Es handelt sich um Prof. Dr. Gernot Brauchle, Prof. Dr. Adelheid Kühne, Dr. Tabea Reuter, Prof. Dr. Jürgen Wegge, Prof. Dr. Isabell Welpe und Prof. Dr. Andreas Zimmer. Ich möchte die neuen Mitglieder im Namen der Fachgruppe herzlich begrüßen. Gleichzeitig würde ich mich natürlich freuen, wenn Sie noch weitere Mitglieder werben könnten, damit wir bald die magische Grenze von 250 Mitgliedern überschreiten.

10. Kongress für Gesundheitspsychologie an der Freien Universität Berlin

Wir möchten Sie bereits an dieser Stelle ganz herzlich zum 10. Kongress vom 31. 8. bis 2. 9. 2011 in Berlin (Prof. Dr. Clemens Tesch-Römer) einladen. Weitere Informationen werden im Internet unter www.gesundheit2011.de bekanntgegeben.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Gelingen bei Ihrer weiteren Arbeit im Bereich der Gesundheitspsychologie.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Christel Salewski und Andreas Schwerdtfeger.

Ihre Britta Renner
Sprecherin der Fachgruppe Gesundheitspsychologie

Protokoll der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie am 26. 8. 2009 in Zürich

Anwesende: Prof. Dr. B. Renner (Sprecherin), Prof. Dr. A. Schwerdtfeger (Kassenwart), Prof. Dr. Gert Kaluza (Beisitzer) sowie 26 Mitglieder und 3 Gäste (s. Anwesenheitsliste)

Beginn: 18.00 Uhr
Ende: 19.15 Uhr
Protokoll: G. Kaluza

TOP 1: Festlegung der Tagesordnung und Genehmigung des Protokolls

der MV vom 21. 7. 2008 in Berlin (veröffentlicht in ZfG 2/2009)

Die vorgelegte Tagesordnung und das Protokoll der letzten MV werden ohne Gegenstimmen genehmigt.

TOP 2: Bericht der Sprechergruppe

B. Renner berichtet über die folgenden Punkte:

– Die FG verzeichnet einen langsamen, aber stetigen Mitgliederzuwachs. Aktuell hat die FG 230 Mitglieder.

– Die Sprechergruppe hat sich am 25. 2. 2009 in Karlsruhe getroffen. Themen waren die Vorbereitung der Tagung 2009 und der Mitgliederversammlung sowie die Planung der Tagung 2011, die online-Befragung zur Ausbildungssituation in der Gesundheitspsychologie und die geplante Internationalisierung der Zeitschrift für Gesundheitspsychologie. Diese Themen werden im weiteren Verlauf der Versammlung noch gesondert erörtert.

– Die Sprechergruppe hat für das Programmkomitee des DGPs-Kongress 2011 13 Personen nominiert. Auf Vorschlag von B. Renner soll zukünftig, um die FG-Mitglieder stärker zu beteiligen, per E-Mail ein Nominierungsauftrag an alle FG-Mitglieder gesandt werden. Dieser Vorschlag wird per Akklamation angenommen.

– Die DGPs möchte die Jungwissenschaftler unter den Mitgliedern stärker in ihre Arbeit einbinden. Zu diesem Zweck soll jede FG eine/n Jungwissenschaftler/in wählen; aus diesen wählen dann alle Jungwissenschaftler einen Vertreter in den Vorstand der DGPs. Nach eingehender Diskussion wird folgendes Vorgehen zur Umsetzung vereinbart: Die FG-Mitglieder werden per e-mail über die Initiative der DGPs informiert und zur Nominierung von Jungwissenschaftlern aufgerufen. Nominieren und nominiert werden können nur Jungwissenschaftler, die folgende Kriterien erfüllen: Mitglied der FG, Promotion nicht länger als 5 Jahre zurück, noch keinen Ruf erhalten (Juniorprofessoren sind keine Jungwissenschaftler). Die Wahl erfolgt dann ebenfalls per e-mail, wobei ebenfalls nur Jungwissenschaftler wählen dürfen. Dieses Verfahren soll bis Ende 2009 abgeschlossen sein. Die weitere Wahl des Vertreters für den DGPs-Vorstand wird über die DGPs organisiert. Es wird ferner beschlossen, dass der/die gewählte Jungwissenschaftler/in der FG Gesundheitspsychologie in die Sprechergruppe der FG kooptiert werden soll.

TOP 3: Finanzplanung der Fachgruppe/ Bericht des Kassenwarts

A. Schwerdtfeger berichtet über den Kassenstand der Fachgruppe. Der aktuelle Kontostand beträgt 374,46 €. In diesem Jahr fielen einmalig Sonderausgaben für die Neugestaltung der FG-Homepage in Höhe von 1.285,00 € an. Einnahmen in Form der Mitgliederbeiträge in Höhe von ca. 2.400,00 € sind im Oktober 2009 zu erwarten. Damit können die zu erwartenden Ausgaben in 2010 gedeckt werden.

TOP 4: Zeitschrift für Gesundheitspsychologie

A. Lohaus berichtet als Herausgeber der ZfG über aktuelle Entwicklungen

– Die Abstracts zur Züricher Tagung sind in einem Supplement-Band der ZfG erschienen. A. Lohaus bedankt sich hierfür bei den verantwortlichen Tagungsorganisations und beim Verlag.

– Die ZfG ist inzwischen im Web of Science gelistet. Für einen möglichst hohen Impact-Faktor ist es nun wichtig, Artikel, die in der ZfG erschienen sind, in Artikeln in anderen Zeitschriften zu zitieren.

– Das Manuskript-Aufkommen ist stabil, allerdings mit wenig Vorlauf. Die Ablehnungsquote liegt bei etwa 50 %.

– Auf einem Herausgebertreffen mit dem Verlag am 12. 5. 2009 wurden die Internationalisierung der ZfG und damit

eine Umstellung auf die englische Sprache ab dem Jahrgang 2012 beschlossen. Der Vorschlag für den neuen Namen der Zeitschrift lautet: *European Journal of Health Psychology*. Es wird eine Doppelherausgeberschaft geben, die alle 4 Jahre wechseln soll. Gleichzeitig mit der Umstellung wird ein Online-System zur Manuskripteinreichung und -begutachtung eingeführt. Die FG-Mitteilungen werden in der neuen Zeitschrift nicht mehr erscheinen können.

TOP 5: Summerschool 2009/Planung der Summer School 2010

Stefanie Strohbach und Gudrun Sproesser berichten als Teilnehmerinnen von der diesjährigen Summerschool, die vom 9. bis 11. 7. 2009 an der Hochschule Magdeburg-Stendal stattgefunden hat. Die Summerschool wurde organisiert von C. Salewski. Es nahmen 10 Doktorandinnen und 5 Hochschullehrer/innen teil.

TOP 6: Ausbildungssituation im Fach Gesundheitspsychologie: Aktuelle Daten

A. Schwerdtfeger berichtet kurz über die im Namen der Sprechergruppe durchgeführte Online-Umfrage zur Ausbildungssituation im Fach Gesundheitspsychologie an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Insgesamt nahmen 54 Institute an der Befragung teil. Die Ergebnisse werden auf einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Zürcher Tagung ausführlich vorgestellt.

TOP 7: Fachgruppentagung 2011

C. Tesch-Römer (Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin) lädt die Fachgruppe zur nächsten Tagung 2011, dem 10. Kongress für Gesundheitspsychologie, nach Berlin ein. Die Tagung wird vom 31. 8. bis 2. 9. 2011 in den Räumen der FU stattfinden und steht unter dem Leitthema „Gesundheit im sozialen Wandel“. Nähere Informationen unter: www.gesundheit2011.de. B. Renner bedankt sich bei den zukünftigen Kongressorganisatoren und nimmt die Einladung im Namen der FG an.

TOP 8: Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüferinnen, H. Eschenbeck und M. Vollmann, berichten, dass sie die Kasse geprüft haben, und stellen fest, dass die Kasse einwandfrei geführt wurde.

TOP 9: Entlastung der Sprechergruppe

C.-W. Kohlmann stellt den Antrag auf Entlastung der Sprechergruppe. Dieser Antrag wird ohne Gegenstimmen angenommen.

TOP 10: Bericht des Wahlausschusses

A. Lohaus berichtet im Namen des Wahlausschusses (weitere Mitglieder: N. Knoll und U. Scholz) über das Ergebnis der Neuwahl der Sprechergruppe.

Insgesamt wurden 105 gültige Wahlzettel abgegeben.

Für das Amt der Sprecherin kandidierte B. Renner. Auf sie entfielen 97 Ja- und 4 Nein-Stimmen sowie 4 Enthaltungen.

Für das Amt der Beisitzerin kandidierte C. Salewski. Auf Sie entfielen 98 Ja- und 1 Nein-Stimme sowie 6 Enthaltungen.

Für das Amt des Kassenprüfers kandidierte A. Schwerdtfeger. Auf ihn entfielen 100 Ja- und 0 Nein-Stimmen sowie 5 Enthaltungen.

Damit sind alle 3 Kandidaten/innen in die neue Sprechergruppe gewählt.

TOP 11: Verschiedenes

E. Brähler berichtet über Neuigkeiten aus der DFG:

– Zur Nachwuchsförderung gibt es die Empfehlung, den ersten Antrag eines Wissenschaftlers bei der DFG wohlwollend zu behandeln. Dabei darf das Alter des Antragstellers keine Rolle spielen, sondern lediglich der Umstand, dass es sich um einen Erstantrag handelt.

– Trotz mancher Befürchtungen gibt es keine Reduktion des Fördervolumens. Gegenwärtig werden etwa 50 % der Anträge bewilligt.

– Doktorandenstellen können zukünftig bis 65 % finanziert werden.

E. Brähler schlägt vor, zur nächsten FG-Tagung die zuständige Referentin der DFG einzuladen. Dieser Vorschlag wird zustimmend aufgenommen.

Gez. für den Vorstand
der Fachgruppe Gesundheitspsychologie
G. Kaluza, B. Renner, A. Schwerdtfeger

Bericht über die neunte Summer School der Fachgruppe Gesundheitspsychologie für Doktorandinnen und Doktoranden am 9. bis 11. Juli 2009 in Stendal

Die Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie veranstaltete vom 9. 7. bis 11. 7. 2009 zum 9. Mal eine Summer School für Doktorandinnen und Doktoranden. Frau Prof. Dr. Christel Salewski, Professorin für Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), übernahm erneut die Organisation und Leitung der Summer School.

9. Juli 2009

Die Begrüßung

Die Summer School begann am Donnerstag dem 9. Juli mit einer herzlichen Begrüßung durch **Prof. Dr. Christel Salewski** (Hochschule Magdeburg-Stendal, FH) und **Prof. Dr. Wolfgang Maiers**, dem Dekan des Fachbereichs Angewandte Humanwissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH). Als weitere Expertinnen und Experten waren in diesem Jahr **Prof. Dr. Ralf Schwarzer** (Freie Universität Berlin), **Prof. Dr. Britta Renner** (Universität Konstanz), **Dr. Thomas Klauer** (Universität Greifswald), **Prof. Dr. Carl-Walter Kohlmann** (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd) sowie **Prof. Dr. Claudia Wendel** (Hochschule Magdeburg Stendal, FH) eingeladen. In einer ersten Vorstellungsrunde bekamen wir 10 Doktorandinnen einen ersten Eindruck über die Arbeits- und Forschungsfelder der Expertinnen und Experten sowie der anderen Teilnehmenden.

Der Vortrag zur Änderung des Gesundheitsverhaltens

Der öffentliche Vortrag von Prof. Dr. Ralf Schwarzer zum Thema „**Warum ist es so schwer, das Gesundheitsverhalten zu ändern?**“, in dem die Vorzüge und Schwächen verschiedener Gesundheitsverhaltensmodelle thematisiert wurden, stimmte uns auf die folgenden 3 Tage ein und lockte zudem viele Stendaler Studierende in das Audimax der Hochschule.

Die Präsentationen

Das erste Dissertationsprojekt zum Thema „Förderung alterssensitiver kognitiver Fähigkeiten im höheren Erwachsenenalter durch körperliche und kognitive Aktivierung“ wurde von **Katja Linde** (Universität Leipzig) vorgestellt. Besonders anregend fand sie die anschließende Diskussion, in der mögliche soziale Effekte und die Adherence als Erklärung für die verbesserten kognitiven Fähigkeiten besprochen wurden. Zudem war sie dankbar für die Hinweise, dass das kognitive Training möglicherweise zu kurz oder zu unspezifisch angelegt war, um große Wirkung erzielen zu können. Anschließend präsentierte **Cathleen Illig** (Universität Leipzig) den derzeitigen Stand ihres Dissertationsvorhabens zum Thema „Auswirkung von Bewegungstraining auf die Funktionen von MCI-Patienten im höheren Erwachsenenalter“. Da das Projekt in der sportwissenschaftlichen Fakultät verankert ist, war für sie besonders hilfreich, dass ihr Projekt in dieser Expertinnen- und Expertenrunde einmal mit anderen Augen betrachtet wurde.

Das Grillen

Als wir am Abend im Gerberhof, einer kleinen, gemütlichen Kneipe mit überdachtem Innenhof, eintrafen, bemühte sich das Helferteam mit großem Engagement um unser leib-

liches Wohl. In geselliger Runde ließen wir diesen ersten Abend ruhig ausklingen.

10. Juli 2009

Die Präsentationen

Kristin Strauß (Universität Greifswald) eröffnete den 2. Tag der Summer School mit dem Vortrag zu ihrem Projekt „Longterm effect of lifetime trauma on elderly health services utilization in people forced to migrate after World War II now resettled in Hamburg, Germany“. Im Anschluss stellte **Anja Schreiber** (Universität Ulm) ihr Vorhaben zu „Prävention von Übergewicht und das Körperbild bei Grundschulkindern“ vor. Da sich ihre Untersuchung noch in einem frühen Stadium befand, profitierte sie von den zahlreichen Anregungen zu Design und der Auswahl der Messinstrumente. Nach einer kurzen Pause mit Obst, Kuchen und Kaffee stellten **Gudrun Sproesser** und **Stefanie Strohbach** (Universität Konstanz) ihr gemeinsames Forschungsprojekt zu „Warum man isst, was man isst: Anreize, Motive, Ernährung und Selbstregulation“ vor. Hilfreich waren für die beiden vor allen Dingen die Anregungen zur Auswertung der Vielzahl an qualitativen Daten.

Das Mittagessen

In der Cafeteria der Hochschule hatten die Helferinnen schon alles für ein leckeres Mittagessen vorbereitet. In gemütlicher Atmosphäre fiel es bei Suppe und Salat nicht schwer, noch einmal über die bisher präsentierten Projekte ins Gespräch zu kommen und sich weiter auszutauschen.

Die Präsentationen

Am frühen Nachmittag stellte **Dorothea König** (Universität Wien) ihr Vorhaben zu „Emotionsregulation bei MigränapatientInnen und gesunden Personen vor“. Sie war bereits im vergangenen Jahr Teilnehmerin der Summer School gewesen und konnte nun ihr weiter fortgeschrittenes Projekt präsentieren. Besonders den Austausch und die Meinungen der Expertinnen und Experten sowie der anderen Doktorandinnen, die nicht in das Projekt involviert waren, empfand sie für die weitere Arbeit an der Studie äußerst bereichernd. Abschließend sprach **Judith Rauch** (BG – Unfallklinik Ludwigshafen) über ihr Dissertationsprojekt zum Thema „Identifizierung von Patiententypen hinsichtlich des Rehabilitationserfolgs bei handverletzten Patienten unter besonderer Berücksichtigung psychologischer Variablen“. Vor allen Dingen die Rückmeldungen bzgl. der statistischen Auswertung sowie die diskutierten kritischen Aspekte der Arbeit waren besonders hilfreich.

Die Abendgestaltung

Nach einer Pause trafen sich die Expertinnen, Experten und Doktorandinnen im Winckelmannmuseum der Stadt Stendal, um dort etwas über das Leben, das Wirken und den

Tod von Johann Joachim Winckelmann zu erfahren. Die Begehung des größten Trojanischen Pferdes der Welt (15,6 m hoch, 13 m lang und 9,5 m breit), welches seit dem Sommer 2003 den Museumshof ziert, bildete den eindrucksvollen Abschluss dieses Ausfluges. Anschließend gingen alle gemeinsam zum Essen in das „Atrium“, ein schönes Hinterhof-Restaurant der Stadt, und beschlossen den Abend bei interessanten Gesprächen.

11. Juli 2009

Die Präsentationen

Den letzten Tag der Summer School begann **Kerstin Brusdeylins** (Universität Frankfurt am Main) mit der Vorstellung ihres Projektes zu „Bewältigung von Lebensenttäuschungen aufgrund von Nicht-Ereignissen am Beispiel ungewollter Kinderlosigkeit“. Hilfreich waren für sie vor allen Dingen die Anregungen, dass Dyadisches Coping den Forschungsansatz bereichern kann sowie konkrete Hinweise zur Literatur. Abschließend stellte **Katharina Will** (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd) ihr Vorhaben zum Thema „Planungsintervention in der Raucherentwöhnung – Eine randomisiert kontrollierte Studie im match-mismatched Design“ vor. Die Erfahrung, dass alle anderen Doktorandinnen mit ähnlichen „Forscherrealitäten“ (z. T. problematische Rekrutierung von Probanden, Schwierigkeiten beim Follow-up, etc.) zu kämpfen hatten und die Rückmeldung der Experten, damit möglichst pragmatisch umzugehen, hat ihr für die weitere Arbeit am meisten geholfen.

Der Abschluss

Dorothea König hatte, wie bereits im vergangenen Jahr, die Summer School auch mit der Digitalkamera dokumentiert. In entspannter Atmosphäre schauten wir uns abschließend alle gemeinsam die in den vergangenen drei Tagen entstandenen Bilder an. Alle Doktorandinnen der Summer School erhielten eine Teilnahmebestätigung von **Prof. Dr. Britta Renner**. Schließlich verabredeten wir uns für ein baldiges Wiedersehen und traten die Heimreise an.

Ein herzlicher Dank

Dieser gilt zunächst einmal **Prof. Dr. Christel Salewski**, die durch ihr Engagement diese Summer School möglich gemacht hat. Weiter wollen wir uns bei allen Expertinnen und Experten für die zahlreichen Anregungen, Hinweise und Vorschläge bedanken. Ein ganz besonderer Dank soll an dieser Stelle die fleißigen Helferinnen **Bettina Lutze**, **Janine Lowke**, **Jacqueline Senftleben** und **Christin Mohr** erreichen, ohne die ein so reibungsloser Ablauf der Summer School nicht möglich gewesen wäre. Vielen herzlichen Dank für den Kaffee, die liebevoll hergerichteten Essensplatten, Kuchenplatten, Obstteller und die vielen Kleinigkeiten, deren Erwähnung an dieser Stelle den Rahmen sprengen würde! Herzlichen Dank!

Der Bericht wurde erstellt von
Gudrun Sproesser und Stefanie Strohbach

Gesundheitspsychologische Dissertationen/Habilitationen/ Ruferteilungen

Folgende **Dissertation** wurden von Mitarbeitern der Selbständigen Abteilung für Medizinische Psychologie und Soziologie der Universität Leipzig im Jahr 2009 abgeschlossen: Frau **Heide Götzte** zum Thema „**Psychosoziale Belastungen von Krebspatienten im Kontext der Familie und Möglichkeiten der Intervention**“ (Dr. rer. med.), Frau **Katrin Rockenbach** zum Thema „**Herausforderungen in der ärztlichen Profession – Selbstfürsorge, Beziehungsgestaltung, Systemverhalten**“ (Dr. rer. med.) und Frau **Kirsten Stelling** zum Thema „**Entwicklungsprobleme in Familien mit einem psychisch kranken Mitglied**“ (Dr. rer. med.).

Frau **Dr. Ada Borkenhagen** hat sich mit ihrer Arbeit „**Einstellungen und Erlebensweisen des Körpers im Zusammenhang mit dem Wunsch nach einer Körpermodifikation – Körpererleben bei subklinischen und klinischen Störungen des Körperbildes**“ im Fachgebiet Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie habilitiert.

Forschungsprojekte von FG-Mitgliedern (Neu- und Fortsetzungsbewilligungen)

Prof. Dr. Renate Soellner, Universität Hildesheim, wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung 105.158.– Euro für ein **Forschungsprojekt zum Thema „Gesundheitskompetenz im Kontext der modernen Informationsgesellschaft“** bewilligt (Laufzeit 3 Jahre, 1. 12. 2009 bis 30. 11. 2012). Mitarbeiter im Projekt ist Herr Dipl.-Psych. Stefan Huber.

An der SRH-Hochschule Heidelberg läuft unter der Leitung von **Prof. Dr. phil. Andreas Zimmer** ein Forschungsprojekt mit dem Titel „**Uns gemeinsam den Rücken stärken: Burnoutprävention durch Einführung kollegialer Beratung in der Psychiatriepflege**“ an. Die von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Präventionsdienst Karlsruhe, finanziell geförderte Studie gliedert sich in zwei Teiluntersuchungen. Mit Ergebnissen aus den beiden Teiluntersuchungen ist im Sommer 2010 zu rechnen.

Die medizinische Fakultät der Universität Leipzig erhält vom BMBF ein 5-jährige **Förderung für ein „Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum Adipositaserkrankungen (IFB)“** in Höhe von insgesamt 25 Mio. Euro. Die Selbständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie ist mit drei Teilprojekten beteiligt.

Die Deutsche Krebshilfe e. V. setzt ihre Förderung des **Projektes „Multizentrische prospektive Untersuchung der psychosozialen Situation laryngektomierter Karzi-**

nonpatienten und ihrer Angehörigen“ in einer **zweiten Förderphase** mit einer Gesamtsumme von 294.000 € für drei Jahre fort.

Ebenfalls von der Deutschen Krebshilfe e. V. unterstützt wird das **Projekt „Psychosoziale Beratung für Tumorkranke und Angehörige in Sachsen am Standort Dresden und Umland“**, wobei die Abteilung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie 41.000 € für Supervisionsaufgaben erhält.

Die **Studiengruppe „Quality of Life“** der **European Organisation for Research and Treatment of Cancer (EORTC)** fördert eine multinationale Revision des Lebensqualitätsfragebogens für Kopf-Hals-Tumorkranke mit einer Gesamtsumme von 38.000 €. An der Studie sind mindestens zwölf Studienzentren aus verschiedenen Ländern Europas, Asiens und Amerikas beteiligt.

Das **Projekt „Berufseinstiegsförderung für angehende Ärztinnen und Ärzte – Ein Mentoring- und Coachingprogramm in Sachsen 2009/2010 (MenCo Sachsen 2009/2010)“** wird vom Europäischen Sozialfonds mit einer Gesamtsumme von 190.000 € über zwei Jahre gefördert.

Frau **Dipl.-Psych. Maya Böhm** erhält von der Stiftung Aufarbeitung ein zweijähriges **Promotionsstipendium** zur Bearbeitung der Thematik **„Transgenerationale Effekte nach politischer Inhaftierung in der DDR“**.

Sonstige Nachrichten

Professor **Stephen G. West** von der Arizona State University hat den **Alexander-von-Humboldt Forschungspreis** erhalten und wird 2010 für ein Jahr als **Gastprofessor an der Freien Universität Berlin** tätig sein.

Bereits zum 9. Mal bieten die **DPA-Deutsche Psychologen Akademie**, Berlin, und das **GKM-Institut für Gesundheitspsychologie**, Marburg, eine **Kompaktfortbildung „Angewandte Gesundheitspsychologie“** an, die im Herbst 2010 beginnt. Die Fortbildung steht unter der inhaltlichen Leitung von Prof. Dr. Gert Kaluza und umfasst sieben Seminare mit insgesamt 140 Fortbildungsstunden. Die Kompaktfortbildung bietet eine fundierte praxisorientierte Qualifikation für eine Tätigkeit als TrainerIn und BeraterIn im Bereich der psychologischen Gesundheitsförderung. Die Teilnahme an der Fortbildung beinhaltet u. a. eine Grundausbildung in Progressiver Muskelentspannung sowie die Qualifizierung zum Kursleiter für die Programme „Gelassen und sicher im Stress“, „Bleib locker – Stressbewältigung für Kinder“ sowie „Snake – Stressprävention im Jugendalter“. Weitere inhaltliche Schwerpunkte stellen die betriebliche Gesundheitsförderung und die motivierende Gesprächsführung dar. Für den Erwerb des BDP-Fortbildungszertifikates „Psychologische Gesundheitsförderung und Prävention BDP“ wird durch die Teilnahme an der Kompaktfortbildung die nachzuweisende theoretische und anwendungsbezogene Fortbildung (Module 1 bis 7) in vollem Umfang abgedeckt. Die Fortbildungsordnung „Psy-

chologische Gesundheitsförderung und Prävention BDP“ finden Sie im Internet unter: <http://www.dpa-bdp.de/curricula.html>. Alle wichtigen Informationen zur Kompaktfortbildung finden Sie unter www.gkm-institut.de.

Die **Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA)**, kooptiertes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) und der Deutschen Adipositas Gesellschaft (DAG), hat Standards in der Schulung und Therapie adipöser Kinder und Jugendlicher in Deutschland geschaffen. Entstanden ist ein **Paket aufeinander abgestimmter Zertifizierungen von Therapieeinrichtungen, Adipositas-Trainern und Adipositas-Trainer-Akademien**. Die genauen Zertifizierungsbedingungen finden sich auf der Internetseite der AGA (www.a-g-a.de). Anträge bezüglich Therapieeinrichtungen, Adipositas-Trainern und Adipositas-Trainer-Akademien werden durch eine unabhängige Zertifizierungskommission der AGA geprüft und zukünftig nach Zertifizierung auf der Homepage der AGA veröffentlicht (www.a-g-a.de). Seit dem Jahr 2007 sind 52 Therapieeinrichtungen und seit kurzem auch 29 Adipositas-Trainer zertifiziert worden. Inzwischen stehen die ersten Re-Zertifizierungen von Therapieeinrichtungen an. Ziel der Zertifizierungen ist, die Qualität der Versorgung adipöser Kinder und Jugendlicher flächendeckend stetig weiter zu verbessern und Betroffenen wie deren Familien adäquate Qualitätskriterien an die Hand zu geben. Darüber hinaus wird die transparente Zertifizierung die Kostenübernahme seitens der Kostenträger erleichtern und die bisher vielfach intransparent erscheinende Finanzierung in diesem Bereich eindämmen, weswegen die AGA alle Therapieeinrichtungen und Therapeuten im Bereich der Adipositas im Kindes- und Jugendalter in Deutschland auffordert, sich an dem Zertifizierungsprozess zu beteiligen.

Vom **31. 8. bis 2. 9. 2011** findet der **10. Kongress der Fachgruppe Gesundheitspsychologie**, mit dem Thema ‚Gesundheit im sozialem Wandel‘, an der Freien Universität in Berlin statt. Weitere Informationen finden sich unter www.gesundheit2011.de.

Vom **1. bis 4. September 2010** findet an der Babes-Bolyai University in Cluj-Napoca die **24th Annual Conference der European Health Psychology Society (EHPS)** unter dem Thema **„Health in Context“** statt.

Für die Konferenz wurden folgende Keynote Speaker eingeladen: Prof. Michelle Fine (City University of New York, USA), Prof. Michael Murray (Keele University, UK), Prof. Mircea Micla (Babes-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania), sowie Prof. Suzanne Segerstrom (University of Kentucky, Lexington, USA).

Als Deadline für die Abstract Submission wurde der 15. Februar 2010 festgesetzt. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie unter www.ehps-cluj2010.psychology.ro/.

Am 12./13. März 2010 findet das **Gedenksymposium für Prof. Dr. Reinhold Schwarz**, den ehemaligen Leiter der Selbständigen Abteilung für Sozialmedizin der Univer-

sität Leipzig, der am 20. 11. 2008 verstorben ist, statt. Informationen unter: beate.liebing@medizin.uni-leipzig.de oder 0341/9715407.

Am **14. März 2010** findet an der Goethe-Universität Frankfurt am Main ein eingeladener **Workshop zum Thema „Occupational Burnout and Organizational Stress“** statt, organisiert von Petra Buchwald und Sonja Rohrmann. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.petra-buchwald.de/html/aktuelles.html

Auf dem **22. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)** vom 15. bis 17. 3. 2010 in Mainz wird es im Rahmen der Arbeitsgruppe „Professionelle Kooperation im Schulalltag: Ressource oder Belastung?“ (Chair: Oliver Böhm-Kasper, Diskutant: Esther Greenglass, Canada) einen eingeladenen Beitrag von Thomas Poschkamp und Petra Buchwald geben. Titel des Beitrags ist „Burnout und Social Support bei dienstunfähigen Lehrkräften“.

Die **31. Konferenz der Stress-and-Anxiety-Research-Society (STAR)** findet vom **4. bis 6. August 2010** in Galway, Irland, statt. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.star-society.org/html/conferences.html>

Neue gesundheitspsychologische Publikationen, mitgeteilt von FG-Mitgliedern

- Beutel, M. E., Glaesmer, H., Decker, O., Fischbeck, S. & Brähler, E. (2009). Life satisfaction, distress, and resiliency across the life span of women. *Menopause*, 16, 1132–1138.
- Buchwald, P. & Ringeisen, T. (2009). Intercultural conflicts at school: A theory-driven analysis of stressors and related coping behaviour. In K. A. Moore & P. Buchwald (Eds.), *Stress and Anxiety – Application to Adolescence, Job Stress and Personality* (pp. 49–76). Berlin: Logos.
- Buchwald, P. (2010). Impact of Assessment on Students' Test Anxiety. In B. McGaw, P. Peterson & E. Baker (Eds.), *The International Encyclopedia of Education* (3rd Edition). Oxford: Elsevier.
- Eschenbeck, H. (2009). Positive und Negative Affektivität. In J. Bengel & M. Jerusalem (Hrsg.), *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie* (S. 86–91). Göttingen: Hogrefe.
- Eschenbeck, H., Kohlmann, C.-W., Dudey, S. & Schürholz, T. (2009). Physician-diagnosed obesity in German 6- to 14-year-olds: Prevalence and comorbidity of internalizing disorders, externalizing disorders, and sleep disorders. *Obesity Facts*, 2, 67–73.
- Flaisch, T., Schupp, H. T., Renner, B. & Junghöfer, M. (2009). Neural systems of visual attention responding to emotional gestures. *NeuroImage*, 45, 1339–1346.
- Franke, A. & Witte, M. (2009). *Das HEDE-Training. Manual zur Gesundheitsförderung auf Basis der Salutogenese*. Bern: Huber.
- Freund, A. M. & Ziegelmann, J. P. (2009). Lebensqualität: Die Bedeutung von Selektion, Optimierung und Kompensation. In J. Bengel & M. Jerusalem (Hrsg.), *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie* (S. 475–483). Göttingen: Hogrefe.
- Groß, C., Meier, S., Layh, K., Eschenbeck, H. & Kohlmann, C.-W. (2009). Befinden, Bewältigung und Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen mit Adipositas. In A. Horn (Hrsg.), *Körperkultur* (Bd. 2, S. 150–168). Schondorf: Hoffmann.
- Gutiérrez-Doña, B., Lippke, S., Renner, B., Kwon, S. & Schwarzer, R. (2009). Self-efficacy and planning predict dietary behaviors in Costa Rican and South Korean women: Two moderated mediation analyses. *Applied Psychology: Health and Well-Being*, 1, 91–104.
- Hanewinkel, R. & Röhrle, B. (Eds.). *Prävention und Gesundheitsförderung. Band IV: Prävention von Sucht und Substanzmissbrauch*. Tübingen: DGVT
- Hornung, R., Martin, M., Hausmann, D., Ziegelmann, J. P. & Scholz, U. (Hrsg.). (2009). Gesundheit und Gesundheitsförderung über die Lebensspanne. Kongressprogramm und Abstracts 9. Kongress für Gesundheitspsychologie der Fachgruppe der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 17 (Suppl.).
- Hohmann, C. & Schwarzer, R. (2009). Selbstwirksamkeitserwartung. In J. Bengel & M. Jerusalem (Hrsg.), *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie* (S. 61–67). Göttingen: Hogrefe.
- Käser, U. & Wasch, J. (2009). *Burnout bei Lehrerinnen und Lehrern. Eine Bedingungsanalyse im Schulformvergleich*. Berlin: Logos.
- Kemper, C. J. & Schwerdtfeger, A. (2009). Comparing indirect methods of digit ratio (2D:4D) measurement. *American Journal of Human Biology*, 21, 188–191.
- Kohlmann, C.-W., Eschenbeck, H., Groß, C. & Meier, S. (2010). Schulische Gesundheitsförderung: Angebote der Schulen und Wünsche der Schüler und Schülerinnen. In W. Kirch, M. Middeke & R. Rychlik (Hrsg.), *Aspekte der Prävention* (S. 89–94). Stuttgart: Thieme.
- Kuwert, P., Brähler, E., Glaesmer, H., Freyberger, H. J. & Decker, O. (2009). Impact of forced displacement in World War II on current mental health in the elderly – a population based study. *International Psychogeriatrics*, 21, 748–753.
- Löwe, B., Wahl, I., Rose, M., Spitzer, C., Glaesmer, H. & Wittchen, K. et al. (2009). A 4-item measure of depression and anxiety: Validation and standardization of the patient health questionnaire-4 (phq-4) in the general population. *Journal of Affective Disorders*, doi:10.1016/j.jad.2009.06.019.
- Moore, K. A. & Buchwald, P. (Eds.). (2009). *Stress and Anxiety – Application to Adolescence, Job Stress and Personality*. Berlin: Logos.
- Panzer, M. & Renner, B. (2009). Spontaneous reactions to health risk feedback: A network perspective. *Journal of Behavioral Medicine*, 32, 317–327.
- Petrowski, K., Berth, H., Schmidt, S., Schumacher, J., Hinz, A., & Brähler, E. (2009). The assessment of recalled parental rearing behavior and its relationship to life satisfaction and interpersonal problems: a general population study. *BMC Medical Research Methodology*, 9, 1–9. doi:10.1186/1471-2288-9-17.
- Plotnikoff, R. C., Lippke, S., Johnson, S. T., Hotz, S. B. & Birkett, N. J. (2009). Applying the stages of change to multiple low-fat dietary behavioural contexts: An examination of stage occupation and discontinuity. *Appetite*, 53, 345–353.
- Renner, B., Schmälzle, R. & Schupp, H. (2009). Risikowahrnehmung und Risikokommunikation. In J. Bengel & M. Jerusalem (Hrsg.), *Handbuch für Gesundheitspsychologie und Medizinische Psychologie* (S. 113–121). Göttingen: Hogrefe.
- Retzlaff, R., Beher, S., Rothaus, W., Schweitzer, J. & von Sydow, K. (2009). Systemische Therapie mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Zum aktuellen Stand der Wirkksamkeitsforschung. *Familiendynamik*, 34, 284–295.
- Reuter, T., Ziegelmann, J. P., Lippke, S. & Schwarzer, R. (2009). Long-Term Relations Between Intentions, Planning and Exercise: A 3-Year Longitudinal Study in Orthopedic Rehabilitation. *Rehabilitation Psychology*, 54, 363–371.

- Reuter, T., Ziegelmann, J. P., Wiedemann, A. U., Lippke, S., Schüz, B. & Aiken, L. S. (2009). Planning bridges the intention-behavior gap: Age makes a difference and strategy use explains why. *Psychology & Health*. Advance online publication. doi: 10.1080/08870440902939857
- Reuter, T. & Schwarzer, R. (2009). Manage stress at work through preventive and proactive coping. In E. A. Locke (Ed.), *The handbook of principles of organizational behavior: Indispensable knowledge for evidence-based management* (2nd ed. rev., pp. 499–515). Oxford, UK & Malden, MA: Wiley-Blackwell.
- Reuter, T. & Schwarzer, R. (2009). Verhalten und Gesundheit. In J. Bengel & M. Jerusalem (Hrsg.), *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie* (S. 34–45). Göttingen: Hogrefe.
- Salewski, C. & Renner, B. (2009). *Einführung in die Differentielle Psychologie*. München: Ernst Reinhard Verlag
- Schüz, B., Wurm, S., Warner, L. M. & Tesch-Römer, C. (2009). Health and subjective well-being in later adulthood: Different health states – different needs? *Applied Psychology: Health and Well-Being*, 1, 23–45.
- Schwarzer, R. (2009). Gesundheitspsychologie. In G. Krampen (Ed.), *Psychologie – Experten als Zeitzeugen* (pp. 240–249). Göttingen: Hogrefe.
- Schwarzer, R. & Knoll, N. (2009). Proactive coping. In S. J. Lopez (Ed.), *The encyclopedia of positive psychology* (Vol. II, pp. 781–784). Oxford, England & Malden, MA: Wiley-Blackwell.
- Schwerdtfeger, A. & Friedrich-Mai, P. (2009). Social interaction moderates the relationship between depressive mood and heart rate variability: Evidence from an ambulatory monitoring study. *Health Psychology*, 28, 501–509.
- Spaderna, H., Weidner, G., Zahn, D. & Smits, J. M. A. (2009). Psychological characteristics and social integration of patients with ischemic and non-ischemic heart failure newly listed for heart transplantation: The Waiting for a New Heart Study. *Applied Psychology: Health and Well-Being*, 1, 188–210.
- Stockburger, J., Renner, B., Weike, A., Hamm, A. O. & Schupp, H. T. (2009). Vegetarianism and food perception: Selective visual attention to meat pictures. *Appetite*, 52, 513–516.
- Strauß, B., Barnow, S., Brähler, E., Fegert, J., Fliegel, S., Freyberger, H. J. et al. (2009). *Forschungsgutachten zur Ausbildung von Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten*.
- Sydow, K. v. (2009). Sexuelle Störungen und Probleme bei älteren Menschen. *Psychotherapie CIP-Medien (Themenheft „Psychotherapie im Alter“)*, 14, 297–305.
- Sydow, K. v. (2009). Sexuelle Probleme im höheren Lebensalter – die weibliche Perspektive. In E. Brähler (Hrsg.), *Sexualität und Partnerschaft im Alter* (S. 65–86). Gießen: Psychosozial.
- Turner, S. A., Luszczynska, A., Warner, L. M. & Schwarzer, R. (2009). Emotional and uncontrolled eating styles and chocolate chip cookie consumption: A controlled trial of the effects of positive mood enhancement. *Appetite*. Advance online publication. doi: 10.1016/j.appet.2009.09.020.
- Warner, L. M. & Schwarzer, R. (2009). Selbstwirksamkeit bei Lehrkräften. In O. Zlatkin-Troitschanskaia, K. Beck, D. Sembill, R. Nickolaus & R. Mulder (Hrsg.), *Lehrprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung* (S. 629–640). Weinheim & Basel: Beltz.
- Wiedemann, A. U. (2009). Zahnhygiene. In J. Bengel & M. Jerusalem (Hrsg.), *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie* (S. 273–280). Göttingen: Hogrefe.
- Wiedemann, A. U., Lippke, S., Reuter, T., Schüz, B., Ziegelmann, J. P. & Schwarzer, R. (2009). Prediction of stage transitions in fruit and vegetable intake. *Health Education Research*, 24, 596–607.
- Ziegelmann, J. P. (2009). Meines Glückes Schmied – Bedeutung und Reichweite persönlicher Glücksstrategien. In M. Schächter (Hrsg.), *Wunschlos glücklich? Konzepte und Rahmenbedingungen einer glücklichen Kindheit* (S. 40–44). Baden-Baden, Germany: Nomos.

Kontaktadressen der Fachgruppe Gesundheitspsychologie

Die amtierende Sprechergruppe

Fachgruppensprecherin: Prof. Dr. Britta Renner
Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie, Psychologische Diagnostik, Postfach 47, 78457 Konstanz, E-Mail: britta.renner@uni-konstanz.de

Beisitzer: Prof. Dr. Christel Salewski
Hochschule Magdeburg-Stendal, Persönlichkeitspsychologie und Differentielle Psychologie, Osterburger Str. 25, 39576 Stendal, E-Mail: christel.salewski@hs-magdeburg.de

Kassenwart: Prof. Dr. Andreas Schwerdtfeger
Universität Mainz, Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik, Staudingerweg 9, 55099 Mainz, E-Mail: aschwerd@uni-mainz.de

Die Fachgruppe im Internet

Adresse: <http://www.gesundheitspsychologie.net>

WWW-Beauftragte der Fachgruppe: Dr. Manja Vollmann
Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie, Psychologische Diagnostik, Postfach 47, 78457 Konstanz, E-Mail: manja.vollmann@uni-konstanz.de

Sie möchten Mitglied werden?

Stellen Sie einen formlosen Antrag und senden Sie diesen an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Postfach 42 01 43, 48068 Münster, Von-Schönebeck-Ring 77, 48161 Münster, Tel. 02533-2811520, Fax 02533-281144, E-Mail: geschaeftsstelle@dgps.de